



## Extra Staunen

Ausgabe 015 / 21.12.2009

Liebe Leserinnen und Leser,

auch wenn wir Staunen üblicherweise mit Verwunderung im Sinne positiver Überraschung verbinden, gibt es auch das ungläubige Staunen, das mit Befremden, Irritation oder gar Argwohn einher geht. Wenn etwas Unerwartetes eintritt, reagieren wir verblüfft, vielleicht sogar erschrocken.

So gibt es ein Staunen, das uns schier die Sprache verschlägt, und zwar dann, wenn sich etwas Bekanntes und Vertrautes unvermittelt als fremd entpuppt. In langjährigen Beziehungen fußt ein großer Teil des Vertrauens auf der Vorstellung, den anderen so gut zu verstehen, dass man sein Verhalten nicht nur kennt, sondern auch vorhersagen kann. Das gibt Sicherheit. Und genau diese Sicherheit gerät abhanden, wenn sich der uns vertraut erscheinende Mensch plötzlich anders verhält. Scheidungspaare können ein Lied davon singen. Aber umgekehrt gehört es vielleicht zu den überraschendsten Momenten im Leben, dass Menschen auch im positiven Sinne anders sein können, als wir erwarten.

Natürlich fällt es leichter, die Verantwortung für das ungewohnte Verhalten beim Anderen zu lokalisieren, als sich damit auseinander zu setzen, wie eng, „getrübt“, ja vorurteilsbeladen der eigene Blick war. Ob wir nun positiv oder negativ überrascht werden, stets wird dabei unsere vermeintliche Sicherheit berührt oder gar erschüttert.

Nicht nur bei großen Konflikten und Enttäuschungen befällt uns ein sprachloses Staunen. Auch wenn unsere ach so sichere Meinung über etwas erschüttert wird, geraten wir in Verwirrung und können – so wir es denn zulassen – etwas plötzlich mit neuen Augen sehen, mit neuen Ohren hören.

*So erging es mir kürzlich mit dem Gedicht „Mondnacht“. Ich kannte es seit meiner Schulzeit auswendig und hatte meine Meinung über Eichendorff – ich gebe zu, keine besonders ehrfürchtige. Doch dann stolperte ich förmlich. Denn als ich dieses Gedicht von Hannelore Elsner vorgetragen hörte, spürte ich an meiner Gänsehaut, dass sich mir etwas eröffnet, was mir noch nie zuvor aufgefallen war und was ich auch so nicht an mich herangelassen hatte.*

*Nicht das Gedicht hatte sich verändert. Mit Staunen nahm ich wahr, was schon immer da gewesen war, aber so noch nie von mir gesehen und gehört wurde. Auch bei den anderen Gedichten auf dieser CD machte ich – obgleich vorgewarnt – ähnliche Erfahrungen.*

Vertrautes neu zu betrachten, ihm einen anderen Rahmen zu geben, stellt unsere Denkmuster infrage und mag uns für einen Moment verunsichern. Es kann uns aber jenseits aller Überraschung bereichern und beglücken.

Mit den besten Grüßen

*Christian Weisbach & Petra Sonne*

---

### Musiktip

Ein Sommernachtstraum – Musik und Poesie mit Hannelore Elsner  
Kreuz Verlag  
ASIN: B00005JRSK

---

© Institut für wertschätzende Unternehmensführung GbR 2009 - Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwendung über den privaten Gebrauch hinaus bitte nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Angaben ohne Gewähr.